

Sieben Jahre auf dem Winterthurer Weg

Die Stadt hat sich positiv entwickelt, seine Partei hat einen Dämpfer erhalten – Nicolas Galladé tritt heute als SP-Präsident zurück.

Als Nicolas Galladé am 10. April 2001 zum Präsidenten der SP Winterthur gewählt wurde, hatte seine Partei just den Stadtratssitz von Aurelia Favre an Jürg Stahl (SVP) verloren – bis die Nachzählung schliesslich eine Stimme mehr für Pearl Pedernana ergab. 2001 war auch das Jahr, als Hannes W. Keller den auf Pump wirtschaftenden FCW übernahm,



Nicolas Galladé: Den Wandel der Stadt miterlebt.

die Stadt noch 91000 Einwohner zählte und die Ausgehszene im Umbruch war. Salzhaus, Gaswerk und Kraftfeld, alle 1996 gegründet, waren in schwierigen Phasen, die Musikfestwochen finanziell in Schieflage. Neue Treffs wie Kafisatz, Soroa, Plan B, Fumetto und Fahrenheit entstanden. Heute haben die Live-Clubs die Experimentierphase hinter sich, zu damals bewährten Lokalen sind neue hinzugekommen und der FCW steht auf einem gesunden Fundament und macht mit innovativen Aktionen von sich reden. Und was hat das alles mit Nicolas Galladé zu tun? «Wenig», sagt er, und verweist auf die einzelnen Leute, die hinter all dem stehen. «Aber auch viel», weil er sich – normal für einen Städter mit zu Beginn der Präsidentschaftszeit 26 Jahren – in diesen Bereichen bewegt, da als Mitglied, dort als Revisor und vor allem auch als Konsument. Er ist auf dem Winterthurer Weg sieben Jahre lang gegangen, hat für diejenigen, die den Draht zur Politik nicht fanden, Türen geöffnet und Hebel in Bewegung gesetzt, damit Veränderungen nicht abgeklemmt wurden.

Politisch gabs für den gewieften Strategen und brillanten Redner Freuden, den Regierungswechsel zu Rot-Grün sowie die erstmalige Eroberung des Stadtpräsidiums durch die SP mit Ernst Wohlwend. Aber auch Niederlagen musste er hinnehmen, vor allem der Wählerverlust im vergangenen Jahr und die verlorene Euro08-Vorlage. Heute Abend tritt Nicolas Galladé als SP-Präsident zurück. *spa.*